

Wir machen Energiegewinner.

Landesenergieagentur Sachsen-Anhalt GmbH

Olvenstedter Straße 4 | 39108 Magdeburg | www.lena.sachsen-anhalt.de

Pressekontakt: Marko Mühlstein | muehlstein@lena-lsa.de | Tel.: 0391-567-2031

PRESSEMITTEILUNG

Magdeburg, den 20.10.2016

Von der Strom- zur Wärmewende

7. Landesnetzwerktreffen „Energie & Kommune“ in Merseburg: Die kommunale Wärmewende – eine wirtschaftliche Entscheidung für nachhaltige Wärme

Mehr als 50 Prozent des Gesamtenergieverbrauchs in Deutschland entfallen auf Wärme. Das bedeutet: Die Energiewende entscheidet sich im Wärmebereich. Kommunen sind dabei Schlüsselakteure. Wo sie auf dem Weg zur Wärmewende stehen, was sie hemmt und antreibt, war Thema des 7. Landesnetzwerktreffens „Energie & Kommune“ am Donnerstag im Schlossgartensalon zu Merseburg.

„Die Energiewende wurde in den vergangenen 15 Jahren nur als Stromwende diskutiert“, stellte Professor Dr.-Ing. Viktor Wesselak vom Institut für Regenerative Energietechnik der Hochschule Nordhausen fest. Nötig sei es, den Raumwärmebedarf zu senken und im Wärmebereich verstärkt erneuerbare Energien einzusetzen. Raumwärme macht 29 Prozent des Gesamtenergieverbrauchs aus, 21 Prozent entfallen auf Prozesswärme und 5 Prozent auf Warmwassererzeugung. Der Anteil regenerativer Energien an der Wärmebereitstellung liegt bisher bei 12 Prozent (2015) und davon wiederum werden 79 Prozent aus Biomasse erzeugt. „Die Biomasse hat ihre Potenzialgrenze erreicht, die Steigerung muss also aus anderen Bereichen kommen“, betonte Professor Wesselak. Dabei sei auf die Qualität der Energie zu achten, das bedeutet je nach Anwendungsfall die Umwandelbarkeit in andere Energieformen und die Speicherfähigkeit zu beachten, um Energie intelligent und effizient zu nutzen. Die strategische Weiterentwicklung des Energiesystems müsse sowohl Energieeffizienz als auch ein volkswirtschaftliches Kostenoptimum zum Ziel haben. Zudem müssten Preise künftig „die ökologische Wahrheit sagen“, betonte der Wissenschaftler. Das bedeute, dass Energiepreise die Erzeugungsstruktur, das Angebot und das Klimaschädigungspotenzial widerspiegeln sollten.

Wir machen Energiegewinner.

Landesenergieagentur Sachsen-Anhalt GmbH

Olvenstedter Straße 4 | 39108 Magdeburg | www.lena.sachsen-anhalt.de

Pressekontakt: Marko Mühlstein | muehlstein@lena-isa.de | Tel.: 0391-567-2031

In dem Prozess der Wärmewende hat die Kommune eine besondere Stellung: Sie ist Versorger und Verbraucher, Finanzierer und Motivator, Organisator, Partner und Koordinator und ein Mittler zwischen Endverbrauchergruppen, sagte Professor Frank Baur, Wissenschaftlicher Leiter am Institut für ZukunftsEnergieSysteme IZES gGmbH Saarbrücken. Stadtentwicklung, Energieversorgung und Klimaschutz müssen miteinander verzahnt und die Bürger einbezogen werden. Stabile rechtliche Rahmenbedingungen, eine frühzeitige und transparente Beteiligung der Akteure, konkrete Zielstellungen, eine gemeinsame Strategie und die finanzielle Beteiligung der regionalen Akteure seien Faktoren für den Erfolg, so Baur. Fehlende Personalkapazitäten seien für 20 Prozent der Kommunen ein Hemmnis bei der Umsetzung der Wärmewende, das habe eine Umfrage unter 500 Städten und Gemeinden ergeben. 27 Prozent klagten über Finanzierungsprobleme, unter anderem über eine mangelhafte finanzielle Ausstattung der Kommunen. Auch Preisschwankungen auf dem Energiesektor und eine intransparente Wärmaförderung mit sich verändernden Rahmenbedingungen erschwere die Umsetzung mancher Projekte, so das Fazit.

Über Projekterfahrungen mit der Umsetzung des KfW-Programms 432 berichtete Dr. Mario Kremling, Gebietsleiter Sachsen-Anhalt der DSK Deutsche Stadt- und Grundstücksentwicklungsgesellschaft mbH & Co. KG. Seit dem Programmstart gab es 690 Zusagen, 39,3 Millionen Euro wurden bisher ausgereicht. Die Mittel flossen bundesweit in 572 Fällen in die Konzeptentwicklung, aber bisher nur 118-mal in das Sanierungsmanagement. Wichtig sei, dass auf das Konzept die Umsetzung folgt, betonte Kremling. Er lenkte den Blick vom einzelnen Gebäude auf das KlimaQuartier: Auf der Quartiersebene können energetische und städtebauliche Aspekte wie energetische Gebäudesanierung, erneuerbare Energien, Mobilität und Grünflächenentwicklung effektiv zusammengeführt werden. Im Lutherviertel in Halle wird beispielsweise die Straßenbeleuchtung auf LED umgestellt und ein Regenwassermanagement eingeführt. Quartiersgaragen für E-Bikes sollen entstehen. Außerdem bestehe die Möglichkeit, verschiedene Förderprogramme miteinander zu kombinieren und Quartiere zum Beispiel klima- und altersgerecht zu gestalten, so Kremling. „Die Energiewende ist ein Lernprozess“, sagte Professor Wesselak.